5 Pfennig. Vormittags-Ausgabe.

Kriegs-Zeitung

5 Pfennig. Vormittags-Ausgabe.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Karl Bach in Halle S.

Nummer 202 — Halle, Sonntag den 23. Juli — 1916

Rückeroberung der Magura-Höhe.

Russische Angriffe auf drei deutsche Schiffe in schwedischen Gewässern.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. B.) Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Von gestern auf heute keine Aenderung.

In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. — Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Magura bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückgewonnen.

Im Raume von Oberthn entwickelten feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Barnys vertrieb ein Honved-Jagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten. Die neuen Stellungen südwestlich von Berestecząko sind bezogen. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen. — Westlich von Luck und am Stochod nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer.

*

Auf den Höhen nördlich der Posina nahmen unsere Truppen einen Beobachtungsposten in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab. — Im Vorfeld der Befestigungen von Paneveggio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen.

Südlich des Rollo-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen. An der Isonzofront stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 22. Juli. Amtlicher Bericht vom 21. Juli nachmittags. Westfront: An der Düna dauert der lebhafte Artilleriekampf an. Im Raume nördlich des Zusammenflusses von Styr und Lipa stießen unsere Truppen erneut gegen den Feind vor. Er wurde aus dem Dorfe Werben und seinen vorbereiteten Stellungen südlich davon geworfen. Auf der Verfolgung des geschlagenen Gegners bemächtigten sich unsere Truppen der Styrübergänge. Der Feind ging auf den Höhen bei Berestecząko zurück. Im Raume von Berestiany hat sich ein Kampf entwickelt. Bisher wurden an Gefangenen 50 Offiziere und über 1600 Soldaten gezählt. Bei diesen Kämpfen starb der tapfere Regimentskommandeur Oberst Tatarow den Heldentod. Bei Beginn der Operationen im Anfang Juni a. S. hat sich Tatarow bei Kozin, südwestlich Dubno, ganz besonders ausgezeichnet. An der Spitze seines Regiments ging er unter dem mörderischen Feuer des Feindes rasch entschlossen durch den Fluß, griff den Feind an und zwang ihn zur regellosen Flucht.

Kaukasusfront: Im Raume von Diebjalik gewannen unsere Truppen wieder Gelände und brachten einen Offizier und 63 türkische Soldaten als Gefangene ein. Die Stadt Gümüschhane an der Straße Trapezunt—Erzingjan wurde nach Kampf genommen. Nordwestlich der Stadt Keltik Ghistlik 16 Kilometer westlich Baiburt) fingen wir 30 türkische Offiziere, einen Regimentsarzt und 90 Soldaten und außerdem nahmen wir den Türken einige Trainkolonnen weg. Ein feindlicher Angriff im Raume westlich Rewanduz wurde abgeschlagen.

Die Kämpfe bei Tatarow und Jamna.

Budapest, 22. Juli. In der Bukowina und in Ostgalizien schlagen sich die österreichisch-ungarischen Streifkommandos mit feindlichen Stoßgruppen herum, die vom Capulberg (westlich Moldava) und von den Grenzhöhen nördlich des Prislopkamm vertrieben wurden. Im romantischen Felstal des oberen Pruths, in dessen Tannenwäldern zahlreiche Willen zerstreut sind, erneuerten die Russen ihre Anstrengungen, um die andere Flußseite mit der Bahnlinie nach Körösmezö zu gewinnen. Sie griffen bei Tatarow und Jamna an, wo sie viermal hintereinander über den Fluß zurückgetrieben wurden. (Berl. Tagebl.)

An der Lipamündung.

(T. U.) K. und k. Kriegspressequartier, 22. Juli. Nach Zurücknahme unserer Truppen über die Lipa hielten wir den Winkel, den die Mündung der Lipa in den Styr bildet, beim Dorfe Lipa in unserer Gewalt. Während nun deutsche Regimenter nördlich des Lipaflüßchens einen Flankenstoß gegen die Armee Sacharow ausführten, konzentrierte der Gegner seine Artillerie gegen die Flußmündung und den von den Orten Lipa, Lobotesewka, Werben und Berestecząko umschriebenen Raum. Bei Werben haben kürzlich das Teschener Landw.-Regiment 31 und das Theresienstädter Inf.-Regiment 42 zwölf feindlichen Sturmangriffen standgehalten und im Gegenstoß die russische Hauptstellung erobert. Nunmehr zwangen übermächtiges Trommelfeuer und wiederholt rücksichtslos vorgetriebene Massenstürme zur Aufgabe ihrer gänzlich eingeebneten Ufersteilung und zum Zurückgehen auf die Gegend von Berestecząko.

Die russische Offensive an der Riga-Front.

Kopenhagen, 22. Juli. Den Politiken wird aus Paris gemeldet: Aus Petersburg sind in Paris Nachrichten eingelaufen, demzufolge russische Artillerie an der Riga-Front ein außerordentlich heftiges Feuer auf die deutschen Schützengräben eröffnet habe. Die Gewalt, mit der die russische Artillerie das Geschützfeuer begonnen hat, ist so groß, daß die Häuser in Riga in ihren Grundfesten erzitterten. Die Deutschen kämpfen mit erbitterter Hartnäckigkeit.

Die aussichtslose Lage der Alliierten an der Somme.

(T. U.) Rotterdam, 23. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet über die Lage an der Somme: Die Lage an der Somme steht für die Alliierten bei weitem nicht mehr so aussichtsreich als wie vor einer Woche. Die Ergebnisse des dritten Angriffsversuches entsprechen nicht den Erwartungen, denn auf diese Weise gehe es nicht zu einem entscheidenden Schlußergebnis. Die Verluste werden immer größer, der Bodengewinn immer geringer und es entwickelt sich ein neuer Stillstand. (Berl. Tgbl.)

Haigs Reiterei bei Longueval.

Genf, 22. Juli. Petit Parisien und andere von der britischen Front unterrichtete Pariser Blätter, die anfangs der Woche das Erscheinen der Haigschen Reiterscharen enthusiastisch begrüßten, gleiten heute über deren in den amtlichen Berichten unerwähnt gebliebenen Versuche, sich im Abschnitte Bazentí—Longueval nützlich zu machen, hinweg. Die nachts aus dem Foureauxwalde nach dessen Südrande zurückgedrängten australischen und anderen Haigtruppen unterließen weitere Versuche, die Deutschen bei ihrer Organisation jener Waldstellen zu stören. (Lok.-Anz.)

Die englische Verlustliste.

Rotterdam, 22. Juli. Nach den englischen Verlustlisten vom Donnerstag und Freitag sind 140 Offiziere getötet, 405 verwundet oder vermißt worden. Weitere 4640 Mannschaften werden als Verlust bezeichnet. (Lok.-Anz.)

Bevorstehende Kriegserklärung Italiens?

Zürich, 22. Juli. Wie der Neuen Zürcher Zeitung aus Mailand berichtet wird, ist, wie nach den Kommentaren der italienischen Blätter geschlossen werden kann, die Kriegserklärung Italiens an Deutschland nur eine Frage von Tagen. Der nächste Ministerrat dürfte, wie allgemein angenommen wird, über Repressalien beschließen, die entweder in eine Kriegserklärung ausklingen, oder eine Kriegserklärung Deutschlands provozieren. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für die erste Annahme. Der Corriere d'Italia gibt Aeußerungen einer ungenannt sein wollenden politischen Persönlichkeit wieder, die besagen: Wer die Kriegserklärung vollziehe, sei noch nicht vorauszusehen. Aber als sicher gilt, daß die Kriegserklärung keine Vergrößerung des Kriegsschauplatzes nach sich ziehe. Das Verhalten Italiens gegen Deutschland nach vollzogener Kriegserklärung sei mit dem Verhalten Frankreichs gegen Oesterreich-Ungarn zu vergleichen. (Nat.-Ztg.)

Angriffe russischer Zerstörer auf deutsche Schiffe innerhalb schwedischer Gewässer.

(W. T. B.) Stockholm, 23. Juli. Die vier deutschen Frachtdampfer „Malaga", „Gretchen Müller" und „Keller" wurden am Eingang des Hafens von Lulea im schwedischen Hoheitsgebiet von zwei russischen Zerstörern verfolgt und zum Stoppen aufgefordert. Das schwedische Torpedoboot „Virgo" steuerte dann in voller Fahrt gegen die russischen Schiffe, die gleich darauf kehrt machten und sich nach Süden entfernten. Die „Virgo" nahm die Verfolgung auf, die deutschen Schiffe liefen nachts 1 Uhr im Hafen von Lulea ein.

Schwedischer Protest.

(W. T. B.) Stockholm, 23. Juli. Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung wegen Verletzung der Neutralität in der Malaga-Virgoangelegenheit Protest zu erheben.

*

Die Haltung der Alliiertenflotte gegenüber der „Deutschland".

(T. U.) Rotterdam, 23. Juli. Wie man aus Paris vernimmt, haben die englische und französische Regierung den Beschluß gefaßt, sich nicht an den Beschluß der amerikanischen Regierung zu kümmern, welche die „Deutschland" als ein Handelsschiff anerkannte. Die beiden Regierungen sind der Meinung, daß es ihren Streitkräften zur See unmöglich wäre, wenn diese die „Deutschland" in Sicht bekommen sollten, zu entscheiden, ob sie es mit einem feindlichen U-Boot oder einem Tauchboot zu tun haben. Infolgedessen werden die englischen und französischen Kriegsschiffe die Order erhalten, die „Deutschland" ohne vorherige Warnung in den Grund zu bohren. (D. Tageszeitung.)

Die Ladung der „Deutschland".

(W. T. B.) London, 22. Juli. Die Times meldet aus Washington vom 19. Juli: Die Rückladung der „Deutschland" besteht nach heutigen Angaben aus 400 Tonnen Nickel, 300 Tonnen Gummi und gewissen Mengen Kupfer und Schwefelsäure. Herr Prusse aus Deutschland wird hier bleiben, um über den Bau ähnlicher Unterseeboote zu verhandeln. — Daily Telegraph meldet aus Newyork: Das Unterseeboot „Deutschland" werde auf der Rückreise einen größeren Goldbetrag mitführen. Die Pfiladelphia Marine Company habe, wie verlautet, die Versicherung des Goldes gegen Kriegsgefahr um 6—10 Prozent des Wertes übernommen.

11 italienische Kohlendampfer überfällig.

Zürich, 22. Juli. Nach Meldungen Genueser Blätter sind seit den 18. Juli wieder elf Kohlendampfer überfällig. Bis jetzt sind die meisten Unterseeboot-Angriffe in der Straße von Gibraltar erfolgt.

Die spanische Unterseeboot-Flottille.

(T. U.) Madrid, 23. Juli. Der spanische Dampfer „Gobramura" reiste nach Amerika ab, um dort ein U-Boot entgegenzunehmen. Dort, wie in Italien und Cartagena, werden drei andere U-Boote für Spanien konstruiert, so daß Spanien dann 13 U-Boote besitzen wird.

Protest der niederländischen Heringsfischerei gegen England.

(W. T. B.) Haag, 22. Juli. Hier fand eine von etwa 200 Reedern besuchte Versammlung der Reedervereinigung für die niederländische Heringsfischerei statt. Anlaß dazu gaben die aus England eingegangenen Berichte über die Aufbringung von holländischen Heringsfischerbooten. Der Vorsitzende teilte mit, daß er von den anderen Vertretern der Vereinigung Telegramme erhielt, wonach die britische Regierung bereits 60 Schiffe beschlagnahmt hat und beabsichtige, sämtliche niederländischen Fischerfahrzeuge zu beschlagnahmen und vor das Prisengericht zu bringen. Die englische Regierung wolle nicht den Antrag in Erwägung ziehen, sondern wolle eine entsprechende Vergütung für das Brachliegen der Flotte auf der Grundlage des durchschnittlichen Jahresverdienstes zahlen. Der Vorsitzende sagte, man müsse gegen die entwürdigende Behandlung, wodurch der niederländischen Heringsfischerei der freie Fischfang auf der freien Nordsee verboten werde, energisch protestieren. Erbitterte Stimmung gegen England herrschte in der Versammlung. Mit Stimmeneinheit wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die Bedrohung der niederländischen Fischerei durch die britische Regierung protestiert und Freigabe der Schiffe, Schadenersatz für die erlittenen Verluste und völlige Freiheit der Fischerei gefordert wird. Die Resolution soll zur Kenntnis der englischen Behörde und des Ministeriums des Auswärtigen gebracht werden.

Die Schwarze Liste.

Amerikanischer Protest gegen die Schwarze Liste.

(W. T. B.) Amsterdam, 22. Juli. Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die Times aus Washington, daß die neutralen Regierungen die Vereinigten Staaten ersucht haben, die Führung bei dem Widerstand gegen die britische Schwarze Liste in die Hand zu nehmen. Dieses Ersuchen und die erregte Stimmung in einem Teile der Bevölkerung haben die Regierung in Washington veranlaßt, gegen England aufzutreten. Der amerikanische Protest erhält wahrscheinlich die Form einer scharfen Erklärung über das, Amerika angetane Unrecht. Der niederländische Gesandte in Washington trat als Dolmetsch der neutralen Beschwerden auf und erklärte, daß ein niederländisches Schiff sich weigerte, Konnossamente amerikanischer Firmen anzunehmen, die auf der Schwarzen Liste lichten.

Washington, 22. Juli. (Reuter.) Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Botschafter in London beauftragt, sich darüber zu informieren, welche amerikanischen Firmen auf Grund des Gesetzes über den Handel mit dem Feinde auf die britische Schwarze Liste gesetzt wurden und welche Gründe dafür maßgebend sind. Der Schritt wurde im Anschluß an das nichtformelle Ersuchen um Aufklärung, das gestern an den britischen Botschafter in Washington gerichtet wurde, unternommen.

Das Unterhaus und die Kämpfe in Mesopotamien und an den Dardanellen.

(W. T. B.) London, 22. Juli. Die Times schreibt im Leitartikel über die Debatte im Unterhause: Der Premierminister wurde allmählich gezwungen, zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu nötigen Beglaubigungen und Versprechen, wieder eine Auseinandersetzung darüber zuzulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß des sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwickelte. — Das Blatt fährt fort: Wir müssen die Regierung offenbar warnen, daß das Publikum nicht in der Stimmung ist, sich mit weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zufrieden zu geben. Das Dardanellenabenteuer ist vorbei, aber die Dinge am Tigris sind jetzt von der größten Wichtigkeit. Unsere Truppen stehen noch im Felde und es ist nur zu viel Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und unverzeihlicher Mißwirtschaft leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle und kein Anzeichen liegt vor, daß die zugestandene Unfähigkeit, die einen General in Frankreich in 24 Stunden beseitigt hätte, verhindert werde, weiteres Unglück anzurichten. Schlimmer ist noch, daß weder die Regierung Indiens noch ein Ministerium in England endgültig die Verantwortung übernommen haben. — Dieses Chaos und seine unerträglichen Folgen bestehen seit mehr als einem Jahre und jeder Besserungsversuch ist bisher gescheitert.

Hoffnungslosigkeit im Schicksal Casements.

(W. T. B.) London, 22. Juli. Der Generalanwalt hat den Antrag Casements, gegen das Todesurteil an das Oberhaus zu appellieren, keine Folge gegeben und ihm anheimgestellt, ein Begnadigungsgesuch an den König zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853246-191607236/fragment/page=0001

Der Bericht der Obersten Heeresleitung

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichten müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühelos abgewiesen. Schon am 19. Englischen unterdrückt worden. — Bei Säuberung eines Engländernestes bei Fourcaux-Wäldchen machten wir einige Dutzend Gefangene und erbeuteten neun Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von Maisiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute Nacht scheiterten feindliche Angriffe im Fromadischnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Dié 14 Mann gefangen.

*

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Lach, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Bapaume und je eins südöstlich von Arras, westlich von Combles und bei Roye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. Gegner und 11. Leutnant Höhndorf seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Se. Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherrn v. Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihen des Ordens Pour le mérite Ausdruck verliehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Straße Ekau—Kekkau trotzen brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

West.

Die Sommeschlacht steht im Vordergrund der Ereignisse. Nördlich der Somme richten sich die Bemühungen der Engländer auf einen Durchbruch in Richtung Bapaume zwischen Ancre und Somme; südlich der Somme bemühen sich die Franzosen, den Weg über Péronne nach Camerai zu öffnen. Der bisherige Verlauf der Riesenschlacht läßt nach menschlicher Voraussicht vermuten, daß es unseren Gegnern nicht gelingen wird, einen Durchbruch in großem Stil durchzusetzen; die Aussicht ist größer, daß sie an unseren Stellungen allmählich verbluten werden. Im Einzelnen nahmen die blutigen Kämpfe folgenden Verlauf. Fortgesetzten Angriffen der Engländer an und südlich der Straße Albert—Bapaume gelang es nach und nach, in Besitz von Contalmaison und von Teilen des Wäldchens von Mametz wie des Wäldchens von Trônes zu treten, ferner zwischen Pozières und Longueval in unsere Linien stellenweise einzudringen. Ovillers wurde von uns aufgegeben. Die Unsern gingen aber dann teilweise wieder zum Angriff über. Wir drangen in das Dorf Longueval und das östlich anschließende Gehölz von Delville. Die Briten unternahmen sofort einen Gegenangriff, konnten sich aber nur in einem Teil des Dorfes und des Gehölzes festsetzen. Im Anschluß an die Kämpfe um Longueval gingen Franzosen und Engländer auf der ganzen Front vom Foureaux-Wäldchen (östlich Poziéres) bis zur Somme erneut zum Angriff vor, aber ihr erster starker Ansturm wurde bereits gebrochen. Südlich der Somme endeten wiederholte Angriffsversuche der Franzosen in der Gegend von Barleux und westlich von Estrées, sowie gegen Soyecourt mit einem vollkommenen Mißerfolg. Es gelang den Unsern, sich eines Teiles des verloren gegangenen Dorfes Biaches zu bemächtigen.

Vor Verdun verbesserten wir nach der Annäherung unserer Linien an die Werke von Souville und Laufée, östlich der Maas und nördlich der Bahnlinie Metz—Verdun, zunächst unsere neuen Stellungen. Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, wurden ebenso abgewiesen wie französische Angriffe gegen die Höhe „Kalte Erde" und gegen Fleury. Südwestlich des Werkes Thiaumont gelang es den Franzosen, sich vorübergehend in einem schmalen Teil unserer vordersten Linien einzunisten.

Auf den übrigen Teilen der Westfront an vielen Stellen, besonders von der Nordbee bis zum Ancrebache, sind lebhafte Artillerietätigkeit und eine Reihe meist kleinere Unternehmungen und Vorstöße zu verzeichnen, die zu unseren Gunsten verliefen. Auch ein stärkerer Vorstoß der Engländer bei Fromelles (westlich Lille) wurde glatt abgewiesen.

Ost.

Die Lage an unserer Südostfront, von der Bukowina bis Wolhynien, gestaltete sich für uns vorteilhafter. Die russische Offensive findet zur Zeit an allen Punkten der weitgestreckten Front kräftigen Widerstand.

Von der bukowinisch-rumänischen Grenze bis zum Dnjestr finden wir die deutschen und österreichisch-ungarischen Stellungen in folgender Linie: südwestlich Kimpolung—Jakobenica im Tale der Czeremosz—Pelatyn—Mikuliczyn, westlich Sadagura (südlich des Pruth) — beiderseits von Choimierz—Dnjestrschleife. Diese Front wurde von den Unseren gegen den russischen Ansturm nunmehr gehalten.

Bei den Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer, nördlich des Dnjestr, wurden nordwestlich von Buczacz nördlich von Olesza in beiderseitige Stellungen eingedrungene Russen durch unsaffenden Gegenstoß wiederholt zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht. Weiter nördlich von der alten Kampfstelle Burkanow an der Strypa, südwestlich von Tarnopol, bereiteten bereits österreichisch-ungarische Vorposten einen russischen Versuch, die Gräben gegen die diesseitigen Stellungen vorzutreiben. Nördlich von Radziwillow wurden die Russen verbrochen, längs der Bahn Brody—Lemberg westlich gegen Lemberg vorzudringen.

Die Heeresgruppe des Generals von Linsingen verliehen wir in Stellungen am Flusse Stochod und im Raume westlich von Luck und an der Lipa. Am Stochod schlugen österreichisch-ungarische Truppen russische Angriffe beiderseits der Bahnlinie Sarny—Kowel ab, und zerstörten russische Stellungen nördlich von Sokul. Südwestlich von Luck ergriffen deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte mehrmals die Offensive. Hierdurch gedeckt, wurden südlich von Luck kämpfende verbündete Truppen, ohne durch den Gegner gestört zu werden, hinter die untere Lipa zurückgenommen. Weitere russische Angriffe westlich und südwestlich von Luck wurden glatt abgewiesen, südwestlich Luck konnten die Unseren ihre Front wieder auf die Linie Tereszkowiec—Jeliszarow vorschieben.

Bei der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern wurden in der Gegend von Strohowa Stellen der ersten Verteidigungslinie, die bei Beginn der russischen Offensive am 3. Juli aufgegeben worden waren, zurückgewonnen; die russische Gegenstöße behauptet und hierbei 17 Offiziere und 1614 Russen zu Gefangenen gemacht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurden russische Abteilungen, die bei Lennewaden (nordwestlich von Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, abgewiesen. Später, nach verstärktem Feuer, griffen stärkere russische Kräfte bei Katarinenhof (südlich von Riga) an. Beiderseits der Straße Ekau—Kekkau entwickelten sich lebhafte Gefechte, welche zu unseren Gunsten endeten. Unsere tapferen Regimenter ließen die wiederholten mit verstärkten Kräften unternommenen russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen.

Oesterreichisch-italienisches Grenzgebiet.

Hier hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Die Signatur bleibt dieselbe: Artilleriekämpfe auf vielen Stellen der langgedehnten Fronten und Teilgefechte. An der Front zwischen Etsch und Brenta in Südtirol griffen die Italiener an verschiedenen Stellen an, insbesondere im Vorfeld nördlich von Schio und zwischen der Cima Dieci und dem Monte Pasto, sowie am Barcolet-Paß. Auch weiter nördlich am Tofanaberg im Ampezzogebiete, an der Nordwestgrenze Südtirols im Ortlergebiet, endlich am Mittagskofel (an der kärntnerisch-krainischen Grenze) fanden italienische Vorstöße statt. Nirgends hatten die Italiener Erfolge zu verzeichnen.

Balkan.

Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwestlich von Gevgeli, an der griechisch-mazedonischen Grenze westlich des Wardar, angriff, wurde abgewiesen. Sonst nichts Neues!

Asien.

Weder in Mesopotamien noch an der Kaukasusfront sind wesentliche Veränderungen der Lage zu verzeichnen. Die russische Nachricht von der Einnahme der Stadt Mamachatum, westlich vom Erzerum, ermangelt noch der Bestätigung. Dasselbe gilt von der gemeldeten Besitzergreifung der Stadt Balburt seitens der Russen.

Alte Stellung
Stellung v. 2. Juli 1916
" " 16.
" " 20.
BAPAUME
PÉRONNE
Combles
Longueval
Contalmaison
Pozières
Maricourt
Curlu
Hem
Feuillères
Frise
Dompierre
Bussy
Estrées
Soyecourt
Chaulnes
Roye
Lihons
Chilly
Rosières
Marchélepot
Méricourt
Proyart
Foucaucourt
Warlencourt
Le Sars
Courcelette
Thiepval
Pozières
Guillemont
Ginchy
Leuze Wood